

Advokat Loubet.

Novelle von H. E. F. Arnaud.

(4. Fortsetzung.)

Er und kein Anderer. Er sah sehr verstört aus, und ich nahm gleich an, es müsse ihm etwas Schlimmes begegnet sein.

Und was sagte sie? ... Nichts. Ich brachte nicht ein Wort aus ihr heraus; bald schlüchte sie, als wolle sie sich die Seele herausweinen.

Den Tod der schönen Loubette und das Verbrechen der Katharina Loubet? ... Nein, Ehrwürden, ich möchte ihr von alledem Nichts sagen; in ihrem Zustand sieht sie ohnedies die Welt schwarz.

Alle Fenster in dem Salon mit der italienischen Einrichtung waren geschlossen; fast vollständige Dunkelheit herrschte in dem weiten Raum, und man vernahm außer dem Pendelschlag der großen Bronzenuhr auf dem Kaminsims keinen Laut.

Gnädige Frau, sagte Genovefa, sich ihr leise nähernd, Seine Ehrwürden der Vater Athanasius verlangt mit Ihnen zu reden.

Der Vater Athanasius! rief die Marquise aufstrebend, er will vielleicht Geld für seine Armen; las ich hierherkommen und gib mir meine Börse, Genovefa.

Der Mönch, von der Kammerfrau geführt, näherte sich; seine Augen konnten in der Dunkelheit des weiten Gemachs Nichts unterscheiden; tappend suchte er einen Sitz neben Frau von Argeville's und sagte ohne sie zu sehen: Gott sei mit Ihnen, Frau Marquise!

Ja, ehrwürdiger Herr, ich befinde mich sehr wohl, und denke noch länger hier zu bleiben.

Der Glendler der Armen! unterbrach ihn die Marquise; man sagt, Gott liebe sie u. eher sie, als die Reichen, finden Gnade vor ihm.

antrechnen! Man muß an sein Seelenheil denken, selbst wenn man noch so fern vom Tode ist.

Noch sprach sie so, als Genovefa einen Fensterladen aufstieß; das Tageslicht drang mit einem Mal in den Salon herein, und heller Sonnenschein beleuchtete voll das Gesicht der Marquise: sie war leichenblau, leichte grünlich gefärbte Stellen zogen sich um ihre blutlosen Lippen, und ohne das düstere Feuer, das in ihren Augen funkelt, hätte man sie für tot halten können.

Herr, mein Gott! rief er aus, mit Ihrer Gesundheit scheint es mir nicht gut zu stehen, Frau Marquise, Sie müssen viel gelitten haben!

Die Ergebung in den Willen Gottes ist das einzige Mittel gegen die Leiden dieses Lebens; er will nicht, daß Ihnen in der Betrübnis über den Fall, der Sie betroffen hat, die Sorge für Ihre Gesundheit gleichgültig wird.

Das war so herzlich gesprochen, daß Vater Athanasius zu dem Schluß kam: Frau von Argeville's sei geistig vollständig gesund, erliege aber einem Zerlekkammer, für den sie Trost und Beruhigung in der Ausübung guter Werke suche, und dazu müsse man ihr Gelegenheiten verschaffen.

Es handelt sich um ein Verbrechen, um ein schreckliches Ereignis, von dem Sie vielleicht nichts wissen, fuhr der Mönch fort; großes Unglück ist über eine der achtbarsten Bürgerfamilien in Aix, die Familie Loubet, hereingebrochen: Klara Loubet wurde ermordet, und ihre Schwester Katharina ist des Mordes angeklagt.

Nun, gnädige Frau, schloß der Mönch seinen Bericht über den tieftraurigen Fall, werden Sie mit Ihrem Einfluß dem jungen Mädchen zu Hilfe kommen? Sie ist unschuldig; Sie würden es glauben, wie ich, wenn Sie sie in ihrem Gefängnis gesprochen hätten: sie ist ruhig, ergeben in ihr Schicksal; sie trägt es wie eine Heilige; indessen, es liegen Beweise gegen sie vor, die der menschlichen Gerechtigkeit unwiderleglich erscheinen müssen; findet der Richterpruch statt, bevor Jacques Loubet Zeit gehabt, zu ihrer Verteidigung zurückzutreten, so wird sie zum Tode verurteilt.

Es war der Advokat Loubet. Sein verwahrloster Anzug, sein unraffter Bart, seine bestaubten Schuhe gaben ihm das Ansehen eines Diebes oder eines Bettlers; sein abgepaantes, von der Sonne gebräuntes Gesicht erschien um zehn Jahre gealtert.

Der Advokat schloß die Thüre hinter ihr ab; dann trat er mit gekreuzten Armen, mit düsterem und drohendem Blick auf Frau von Argeville's zu. Sie erhob sich halb, und beide Hände wie zum Schutze über den Kopf haltend, sagte sie: Sie kommen, mich anzusehen! Aber Sie haben keine Beweise. Wer wird Ihnen glauben?

Herr, mein Gott! dann komme du der armen Unschuld zu Hilfe! rief der Mönch bestürzt.

Ein längerer Schweigen folgte. Die Marquise hatte das Kinn in die Hand gestützt, starrte düster vor sich hin und schien wieder in tiefste Abspannung versunken.

Frau von Argeville's antwortete nur mit einer Kopfbewegung. Schon an der Thüre, kehrte der Mönch noch einmal um; der Zustand, in dem er die Marquise verließ, stößte ihm ernstliche Vorstellungen ein, und bei seinem fromm-geläubigen Wesen sah er nur ein Mittel, eine rasche Wendung herbeizuführen.

Genovefa wartete im Vorzimmer. Nun, ehrwürdiger Herr, sagte sie, was denken sie von dem Zustand der Frau Marquise? Mit Ihnen hat sie doch endlich gesprochen.

Das war so herzlich gesprochen, daß Vater Athanasius zu dem Schluß kam: Frau von Argeville's sei geistig vollständig gesund, erliege aber einem Zerlekkammer, für den sie Trost und Beruhigung in der Ausübung guter Werke suche, und dazu müsse man ihr Gelegenheiten verschaffen.

Die Marquise wurde aufmerksam und erhob den Kopf.

Als Genovefa sie so regungslos erblickte, dämpfte sie das Licht der Lampe und setzte sich in einiger Entfernung nieder. Alle Thüren standen offen; es drang kein Mensch im Vorzimmer; die Diensthofen verbrachten ihren Abend im Hause des Pächters, das hundert Schritte von dem Pavillon entfernt lag.

Tiefte Lüste herrschte im Saale; der Schein der Lampe fiel schräg auf die schwarzen und weißen Marmorplatten; die Grau in Grau gemalten Bilder an den Mauern traten unheimlich zwischen den Wandabtheilungen hervor; ein schwaches Geräusch drang von außen herein; es rührte von dem Raschen des Windes und Wassers im Park her.

Blicklich stand die Gestalt eines Mannes wie ein Gespenst in der Thüre des Salons. Genovefa richtete sich von Schrecken erschrocken auf und rief: Wer ist da? ... Es war der Advokat Loubet.

Der Advokat schloß die Thüre hinter ihr ab; dann trat er mit gekreuzten Armen, mit düsterem und drohendem Blick auf Frau von Argeville's zu. Sie erhob sich halb, und beide Hände wie zum Schutze über den Kopf haltend, sagte sie: Sie kommen, mich anzusehen! Aber Sie haben keine Beweise. Wer wird Ihnen glauben?

Herr, mein Gott! dann komme du der armen Unschuld zu Hilfe! rief der Mönch bestürzt.

stehende, leuchtende, hohe Frau! und Sie sind ein Ungeheuer von Schamlosigkeit und Grausamkeit! ... Sie sank halb ohnmächtig zusammen.

Loubet, haben Sie Mitleid mit mir, murmelte sie; ergeben Sie sich nicht in Beleidigungen, in Drohungen ... Mein Verbrechen ist nicht mit freiem Willen geschehen, und ich gäbe mein Vermögen, mein Blut, Alles außer meinem Ruf dafür hin, es zu sühnen ... Sie glauben mir nicht?

Nein, antwortete er, sein Gesicht abwendend. Ich stehe im Begriff, mit meinem Leben die Unschuldigen auszulösen, die Ihr Verbrechen bis an das Blutgerüst gebracht hat.

Die Marquise verbergte unwillkürlich ihre Arme unter ihrem weichen Mäntelchen und antwortete mit hohler gebrochener Stimme: Gott wird vielleicht Mitleid mit mir haben, Jacques Loubet.

Sie brach in Thränen aus. Sie liebten ihn also sehr, diesen Mann, der Ihnen untreu war! sagte der Advokat mit verächtlichem Mitleid; er liebte Sie nicht mehr, Madame.

Die Marquise schrie, Stimme und Athem verlagten ihr; sie fuhr ihr Taschentuch an den Mund, und als sie es zurückzog, war es mit schaumigem Blut getränkt.

Seit jenem Tage, begann die Marquise mit flügender Stimme wieder, hab' ich nicht mehr geschlafen! Welche Schredensbilder! In welchen Martern lebe ich! Ich hoffe, es geht bald zu Ende ... doch was erwartet mich jetzt? Mein Gott, habe Erbarmen mit mir!

Möge er Allen verzeihen, sagte Jacques Loubet in finsterner Ergebung; möge mein Tod Ihr Verbrechen sühnen können! Morgen werde ich an Katharina's Stelle sein.

Frau von Argeville's fiel erschrocken mit dem Ausruf auf die Kniee: Jacques Loubet, Sie werden nicht standhaft bleiben, Sie werden mich angeben.

Nein, nein, Sie wissen ja, daß ich keine Beweise habe ... Auf meinem Gang zum Blutgerüst werde ich Ihnen aus der Ferne einen Gruß in Ihr Palais hinaufwinken ... Werden Sie nicht ansehend sein, um sich zu überzeugen, daß der Tod Sie von dem einzigen Zeugen befreit hat, der sagen könnte:

die edle Witwe eines königlichen Obersten, erstickt die schöne Loubette? Die Marquise verbergte tief aufstöhnend das Gesicht in die Kissen und winkte dem Advocaten, sich zu entfernen.

(Schluß folgt.)



Blasenleiste werden ohne Unterchied der Größe getrennt, pulverisirt, ausgeglichen und ohne Schneiden vollständig befeuchtet.

Das ist eine neue, wir haben ihr Gallerie, wie sie ein Kind war, wie sie nach Gallerie, wie sie ein Kind war, wie sie nach Gallerie, wie sie ein Kind war, wie sie nach Gallerie.

An unsere Leser!

Unsere Leser, die durch uns auf den deutschen Farmer abonniert waren, werden mit Entzücken in den letzten Wochen bemerkt haben, daß sie plötzlich statt einer halbmöndlichen, eine wöchentliche landwirtschaftliche Zeitung erhielten.

Die Acker- und Gartenbau-Zeitung ist nunmehr die einzige landwirtschaftliche Fachzeitung Amerika's.

Sie erscheint wöchentlich in schöner Ausstattung mit reichlichen Illustrationen. Halbmonatlich enthält die Zeitung eine schöne Rundschau.

Wir freuen uns ob dieser Aenderung für unsere Abonnenten, denn wir glauben, daß sie aus derselben nur Nutzen ziehen werden.

Alle diejenigen Abonnenten, welche bisher im Voraus bezahlt haben, erhalten A. & G. Zeitung bis zu dem Zeitpunkt der Vorauszahlung wöchentlich geliefert.

Die Abonnenten des „Anzeiger und Herold“ können die Acker- und Gartenbau-Zeitung zu dem Preise von \$1.00 pro Jahr, bei uns beziehen.

Die Acker- und Gartenbau-Zeitung ist nunmehr die einzige landwirtschaftliche Fachzeitung Amerika's.

Die Acker- und Gartenbau-Zeitung ist nunmehr die einzige landwirtschaftliche Fachzeitung Amerika's.

Die Acker- und Gartenbau-Zeitung ist nunmehr die einzige landwirtschaftliche Fachzeitung Amerika's.

Populäre Excursion nach Burlington Beach Sonntag den 24. Juni.

Beatrice und Crete Chautauqua Assemblies via der Burlington.

Burlington-Excursion nach Lincoln Am Sonntag, den 24. Juni wird die Burlington Excursion nach Burlington Beach (Lincoln) laufen lassen.

Billiges Reisen. Die Rundfahrt-Raten die von der Burlington Route nach Hot Springs, E. D., offerirt werden, sind niedrig, sehr niedrig, so niedrig wie es möglich ist.

Zu verkaufen. Ein schönes Eigenthum an der Stadt, bestehend aus 2 Acker guten Landes mit Haus, Stallungen u. s. w., wird gegen eine Farm von 80 oder 160 Acker umzuverkaufen genehmigt.

Beatrice-Chautauqua. 23. Juni bis 3. Juli. Burlington Stationsagentur innerhalb 150 Meilen von Beatrice verkaufen diktets dorthin zu einem Preis für die Rundfahrt.

Jährliche Versammlung der Congregational Home Missionary Society, Omaha, 5. — 10. Juni.

Henry J. Voss, Cigarren-Fabrikant, und Händler in Rauch- und Kau-Zatol, Cigarrenspitzen und Raucher-Utensilien überhaupt.

W. H. Thompson, Advokat und Notar, Praktizirt in allen Gerichten. Grundeigentums-geschäfte und Collectionen eine Spezialität.

Dr. H. C. Miller, Zahn-Prakt. Office im „Independent“ Gebäude.—Zähne schmerzlos ausgezogen.

Robert Shirk, Deutscher Advokat und Friedensrichter. Office im Security Nat. Bank Gebäude.

Illustrirte Volks- u. Familien-Bibliothek. Meisterwerke aus den Literatur-Schatzen aller Nationen. Illustrirt von namhaften Künstlern. The International News Company, 83/85 Duane Street, New York.